Qu. 268,25
XXVI 7.
Z d 6945
X 212 5045

Leich-Predigt/

Aus dem 4. Cap. des Propheten Jonæ.

Der HERR verschaffte einen Kürbis / etc.

Beym Begräbnis des Ehrnvesten / Achtbarn vnd Hochgelarten Herrn

WILHELMI UDALRICI ROMANI

Muckershusii in Braußwigk / der Rechten Doctorn vnd Professorn zu Leipzig/

Welcher den 17. Septemb. Anno 1627. Abends nach 6. Vhr sanfft in dem HErrn Christo entschlaffen/ vnd den 20. Septemb. in der Pauliner Kirchen Christlich zur Erden bestattet worden.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Gehalten durch

POLYCARPUM Leysern / D.

Pfarrern vnd Professorn daselbst.

Præter Magnif. RECTORIS programma; ut & Epitaphia; benevolus lector inveniet Orationem Auspicalem, quam Dn. D. VVilh. Udal. Rom. morte præventus, sub initium publicarum prælectionum, habere non potuit.

Gedruckt zu Leipzig/ bey GREGOR. Ritzsch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-95186-p0001-9

PROVERB. 10. §. 7.

Memoria justi cum laudibus, & nomen impiorum putrescet.

Das gedächtnis der Gerechten bleibet im Segen / Aber der Gottlosen Namen wird verwesen.

MENANDER.

Τῶ γὰρ δικαίω κἂν βροτοῖσι καὶ θεοῖς
Ἀθάνατος αἰεὶ δόξα διατελεῖ μόνον.

Iusti viri namq; inter homines & deos
Solius immortale permanet decus!

IDEM.

Δίκαιος ἴσθ' ἵνα καὶ δικαίων δὴ τύχῃς.

Sis æquus, æqua consequaris ut itidem.

IDEM.

Βάδιζε τὴν ἀθεῖαν, ἢν δίκαιος ᾖς.

Incede rectam, si vir es justus, viam.

Text der Leichpredigt:

Aus dem 4. cap. des Propheten Jonæ.

DEr HERR verschaffte einen Kürbis/ der wuchs vber Jona/ daß er schatten gab vber sein Häupt/ vnnd errettet jhn von seinem vbel/ vnd Jona frewet sich sehr vber dem Kürbis: Aber der HERR verschaffte einen Wurm des Morgens/ da die Morgenröhte anbrach/ der stach den Kürbis/ daß er verdorrete/ ꝛc.

Eingang.

Vrgeliebte vnd Andächtige in dem HErrn Jesu Christo/ im Propheten Esaia am 40. cap. lesen wir/ daß eine Stimme zu jhm gesprochen: Predige: darauff er geantwortet vnd gefraget: Was sol ich predigen? Alles Fleisch ist Hew/ vnd alle seine Güte ist wie eine Blume auff dem Felde. Das Hew verdorret/ die Blume verwelcket/ denn des

HERRN Geist bleset drein. Ja das Volck ist das Hew/ das Hew verdorret/ die Blume verwelcket/ Aber das Wort vnsers Gottes bleibet Ewiglich. Freylich ist diese Predigt von nöthen / daß sie auch täglich bey vns gehalten / vnd wir erinnert würden/ an einem theil vnserer Sterbligkeit / daß wir nicht stahl vnd Eisenfest / sondern so schwach / wie ein Gräßlein/ wie ein Blümlein/ wenn man gleich noch jung vnd frisch ist / ein Wind kan vns verdorren vnd verwelcken: An anderm theil/ daß wir an Gottes Wort eine bewerthe Artzney wieder vnsere schwachheit haben / das bleibet Ewiglich / vnd ist ein Wort des Lebens / Joh.6. vnd wer dasselbe helt / der wird den Todt nicht sehen Ewiglich/ Joh. 8. Nun solcher Predigten hören wir des Jahrs vber gar viel / da von der nichtigkeit vnd flüchtigkeit des menschlichen Lebens vnd alles was zeitlich ist / gehandelt wird/ Wir erfahrens auch täglich an vns vnd den vnsrigen/ vnd allen was wir haben. Vnd vber das/ helt vns die heilige Schrifft viel schöner gleichnis für / in welchen vnser schwachheit vnd sterbligkeit gar schön abgebildet ist / wie denn sonderlich das Gleichnis vom Gras vnd Blumen / dessen der Prophet Esaias sich gebrauchet/ in heiliger Schrifft gemein ist/ Wie denn Mose der Man Gottes in dem 90. Psalm es anführet vnd saget: Gleich wie das Gras (verstehe sind wir Menschen/) das bald welck wird / das frühe blühet

vnd

vnd bald welck wird / vnd des Abends abgehawen wird vnd verdorret. Es gebrauchet sich auch solches Gleichnis der gedültige Job in 14. cap. weñ er saget: Der Mensch vom Weibe geborn / lebet eine kurtze zeit / vnd ist voller vnruhe / gehet auff wie eine Blume / vnd fellet abe / fleugt wie ein schatten / vnd bleibet nicht. Vnd dahin sehen auch die verlesenen wort von dem Kürbis / welcher an Jonæ Hütten gewachsen / es war ein schönes gewächs / darüber sich Jonas frewet / aber die frewde wehret nicht lang / ein Wurm sticht jhn / daß er verdorret: Also kan vns Gott bald eine Hütten bawen / vnd das zeitliche hinein bescheren / daß wir vrsach vns zu frewen habē / aber er nimmet es bald wieder weg / damit wir vns an jhn vnd sein Wort halten / das ist nicht vergänglich / das bleibet Ewig / vñ hilfft vns in vnser sterbligkeit / daß wir auch zur ewigen Ruhe kommen. Vnd das erfehret anjetzo vnser Herr Ordinarius, welcher seinen lieben eltesten Sohn / zu seiner Ruhstadt / neben vns begleiten müssen. Gott hat jhm auch eine Hütten bescheret / vnd dieselbe gezieret vnd verwahret / er hat jhm liebe Kinder gegeben / vnter welchen die eltesten zween Söhne schön vnd geschwinde auffgewachsen in jhren Studiis, vnd es so fern gebracht / daß dieser elteste nicht allein neben seinem Bruder den gradum Doctoris in studio Juris erlanget / sondern auch eine Professio Publica jhm ist angetragen worden. Vnd

wer wolte doch zweiffeln / daß sich der Herr Vater hertzlich darüber erfrewet / daß er beyde Söhne promoviret in Doctores, vnd dem elteſten die Profeſſion darzu anbefehlen müſſen/vnd hat vermeynet/ er werde nu anfangen ſchatten den ſeinigen zu geben/ er wolte ſeine ergetzung haben in ſeinem hohen Alter. Aber ſihe /der Tod / der gifftige Wurm/der hat jhn geſtochen/ vñ da die Morgenröhte anbrach/vnd er ſich zur Profeſſion zu habilitiren anfangen wollen / ſihe/ da iſt er geſtorben vnd verdorret / vnd haben jhn jetzo in die Erde verſcharret. Ach HERR vnſere Tage ſind einer Handbreit bey dir/vnd vnſer Leben iſt wie nichts für dir / Ach wie gar nichts ſind doch alle menſchen/ Jung vnd Alt/ Reich vnd Arm/ſaget David im 39. Pſal. Darumb laſt vns vnſere Augen zu Gott vnd ſeinem Wort wenden/vnd das Trawerbild nicht allein anſchawen/ſondern auch dabey gedencken/ der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen/ der Nahme des HERRN ſey gepreiſet: Haben wir das gute empfangen / warumb ſolten wir nicht auch das böſe annehmen? Er iſt der HERR/ Er machts wie es jhm gefelt. Vnd zu dieſem Gott verweiſen vns auch die verleſenen wort / vnd daß wir ſolches thun/vnd ſchirm vnd ſchatten bey dem Allerhöchſten ſuchen mögen: So wollen wir bey dieſer Leichbegängnis auff drey Stücke achtung geben:

Erſtlich / wollen wir rühmen Gottes Gnade / der vns alles gutes thut.

Zum

Zum Andern / Wie wir vns gegen solche Gnade erzeigen sollen.

Zum Dritten / Wie vns Gott offt seine Gaben bald wieder entzeucht / daß wir vns in denselben nicht zu sehr verlieben / sondern an Gott vns halten sollen.

Vnd daß solches mit nutz vnd frucht von vns gehandelt vnd gehöret werde / wolle vns Gott seine Gnade vnd beystand des heiligen Geistes verleyhen / vmb Jesu Christi willen / Amen.

Vom Ersten Punct.

ES ist Jonas ein Prophet des HERRN gewesen / vnd darzu verordnet / daß er den Kindern Jsrael predigen solte / welches er auch trewlich verrichtet hat / wie wir im andern Buch der Könige am 14. cap. lesen. Darnach hat jhn Gott weiter geschickt vnter die Heyden / zu den Niniviten / daß er das mächtige Königreich zu Assyrien mit seiner Predigt angreiffen solte. Vnd weil es eine sehr hohe vnd wichtige verrichtung war / wolte sich Jonas derselben entbrechen / flohe für dem HERRN / vnd wolte auffs Meer / da er wegen grossen Vngewitters ins Meer wird geworffen / vnd von einem Wahlfisch verschlungen / daraus jhn aber Gott wunderlich erlöset. Vnd muß auff wiederholeten Göttlichen befehl den Niniviten die Busse predigen / mit angehefftter ernster bedrawung / es were

noch

noch viertzig Tage / so solte Ninive vntergehen: Nach deme aber Gott sihet/daß auff die Predigt Jonæ die Niniviten sich bekehren von jhren bösen wesen / da rewet jhm das Vbel / das er geredt hatte jhnen zu thun / vnd thets nicht. Da das Jonas merckte/verdros es jhm fast sehr/ vnd ward zornig/ denn er befahret sich/er würde nun vor einen Lügenprediger vnd Propheten von den Niniviten geachtet werden / darumb gehet er aus Vnmuth zur Stadt hinaus / vnd ob jhm wol der HERR zuredet / wil er sich nicht beteuben lassen. Gott aber zeiget jhm durch ein gewechs / wie vnbillig er zürne: Er lest einen Kürbis in einer Nacht auffwachsen / der gibt dem Propheten schatten/ daß er sich erfrewet/ in der andern Nacht lest er einen Wurm kommen/der stach den Kürbis/ daß er verdorrete: Das thet dem Jona so wehe/ daß er auch jhm selbst den Todt wüntschet. Darauff deutet jhm Gott an: Es were gleichwol Ninive eine herrliche Stadt / vnd dem Kürbis weit vorzuziehen/ es were jhm auch leicht in einem Tage dieselbe zuverderben / wie dem Kürbis / So es aber dem Propheten schmertzlich fürkomme vnd wehe thue / daß der Kürbis verdorret sey / vielmehr thue es Gott wehe/ vnd breche jhm sein Hertz / wenn er ein so grose Volckreiche Stadt sol vntergehen lassen.

Aus welchen bericht wir sehen / daß vns in dem Kürbis fürgebildet werde / der zustandt dieser Welt/ vnd wie es mit den Städten/ Häusern/ Hütten

ten / vnd den Menschen selbst pflege herzugehen / vnd was es vor einen zustand mit jhnen habe: Dannhero wir auff vnser vorhaben es gar wol ziehen vnd deuten können / denn Gott wil vns lehren in einer summ / daß ein Mensch / was er liebes vnd gutes hat / das hat er von Gott: Wann wir vns aber offt zu sehr darüber frewen / so sey es alles vergänglich / vnd könne Gott es bald wieder entziehen / doch nicht böser meynung / sondern daß wir vns desto fleissiger an Gott halten / vnd jhn von gantzen Hertzen lieben vnd vertrawen sollen.

Denn erstlich / von wem ist dieser Kürbis herkommen? Wem zu gute ist er gewachsen? Was ist man sein gebessert gewesen? Antwort: **Der HERR verschaffet einen Kürbis** / saget der Text / vnnd zwar plötzlich in einer Nacht: Der Kürbis muß wachsen vber dem vngedültigen Jona / der mit dem HERRN zürnete / wegen seiner grossen Barmhertzigkeit / so er an den busfertigen Niniviten bewiesen. Vnd zu dem ende / nicht daß er dadurch gestraffet würde / sondern er sol jhm schatten geben über sein Häwt / in der Hitze / vnd jhn ergetzen / daß er sich erfrewe wer dem schönen vnd geschwinden gewächs / in seiner Melancholey / wie man denn pfleget in Gärten spatzieren zu gehen / Melancholische gedancken zuvertreiben / vnd über den schönen gewächsen Gottes sich zuerfrewen.

Daß also dieses Gewächs vns führet zu Gott / von dem alle volkommene Gaben herkommen / Jac. 1.

Der anfänglich Adam in die Welt gesetzet / vnd jhm alles reichlich gegeben / der vns auch noch heute zu tage versorgen muß. Denn woher haben wir Leib vnd Seel? Der HErr schaffets / vnd machet die Menschen fruchtbar / daß sie sich mehren / laut seines Segens Gen. 1. Woher vberkommet einer ein Weib? Es ist eine gabe Gottes / vnd wird dem gegeben der den HERRN fürchtet / Syr. 26. Woher kommen Kinder? Sie sind eine gabe Gottes / vnd Leibesfrucht ist ein geschenck / im 127. Psalm. Woher kompt Ehr vnd Hoheit? Gott ist es / der den geringen auffrichtet aus dem Staube / vnd erhöhet den Armen aus dem Koth / daß er jhn setze neben die Fürsten / im 113. Psal. Woher kommet Geld vnd Gut? der HERR gibts seinen Freunden schlaffend im 127. Psalm. Woher kommet Gesundheit vnd langes Leben? Von Gott / der ist vnser langes Leben / vnd kan vns settigen mit Leben / vnd darin zeigen sein Heil / im 91. Psalm. In summa der HERR verschaffet alles. Gedencke keiner / er vberkmme es ohne gefehr / vnd zufelliger weise / es sey des blinden Glücks schuld. Er sey auch nicht vermessen / vnd schreibe es seinen Kräfften / seinem vermögen / seiner Weißheit / seiner wolredenheit / seinen geschenck vndgaben zu / sondern last vns mit Hiob sagen: Dominus dedit, Der HERR hats gegeben / Hiob 1. der kan thun / was er wil / im 145. Psalm. Nimmest du dir was selber für / so hat es keinen bestand / ist auch kein Glück vnd Segen darbey: Dann wann wir gleich pflantzen vnd begiessen / so ist es doch nichts / wenn nicht

Gott

Gott auch das gedeyen darzu giebet / 1. Corinth. 3.

Es führet vns aber auch weiter zu Gottes Gnad vnd Barmhertzigkeit / denn seiner Gnade haben wir es zu dancken / vnd nicht vnserm verdienst vnd wercken zuzuschreiben / was wir gutes von Gott bekommen. Denn so wenig als Jonas der Prophet verdienet hatte / daß jhm so ein schönes gewächs vber dem Kopff wuchs / er hette es denn mit seinen Zorn vnd Murren wieder Gott verdienen können: So wenig verdienen wir auch / die wir doch nichts als sündigen können: Noch ist Gott so Gnädig vnd Gütig / vnd sorget für Jona / vnd ergetzet jhn in seinem Elende / vnd wolte jhn auch gern an der Seel erfrewen. O wie groß ist die güte des HERRN / die er an vns beweiset: Vnd zwar wol auch / wann wir straffe verdienet haben / denn er hat gedult mit vns vnd vnser Schwachheit / vnd zeucht nicht bald abe seine Hand. Ach wenn Gott wolte alßbald auffhören gutes zu thun / wenn wir straucheln / so were es lengst vmb vns alle geschehen: Aber er ist Barmhertzig / er leßt seine Sonne auch den Bösen scheinen / Matth. 5. vnd krönet das Jahr mit seinem Gut / im 65. Psalm. Denn wie sich ein Vater vber Kinder erbarmet / so erbarmet sich der HERR vber die / so jhn fürchten / denn er kennet was für ein gemächt wir sind. Er gedencket daran / daß wir Staub sind. Ja so hoch der Himel vber die Erde ist / leßt er seine Gnade walten vber die so jhn fürchten / im 103. Psal. Vnd das alles zu dem Ende / daß er durch Güte vnd Wolthun die frommen / in jhrer frömmigkeit vnd gu-

te erhalte: Die Bösen aber mit seiner Gnade vnd Gütern gewinne/ daß sie in sich schlagen/ Busse thun/ vnd der ewigen Gnade Gottes theilhafftig werden/ Roman. 2.

Ferner es ist vns Gott nicht allein in Gnaden gewogen / sondern er wil vns auch in Angst vnd Noth erquicken / in Vnglück ergetzen / in der hitze der Anfechtung oder Verfolgung vns Schatten geben. Denn in der Welt sind wir nicht ohne hitze der Trübsal / da werden wir denn matt vnd lechsen / sehnen vns nach einem Schatten/ nach einem kühlen lüfftlein/ daß wir vns etwas erquicken. Nun Gott wil vns nicht verschmachten lassen / sondern wie allhier dem Jonæ / also auch vns einen Schatten gönnen / daß vns ein kühl Lüfftlein angehe: Denn wie der Prophet Esaias am 26. saget: HErr Gott / du bist der Geringen stärcke/ der Armen stärcke in der Trübsal/ eine zuflucht für dem Vngewitter/ ein Schatten für die Hitze/ daß vns des Tages die Sonne nicht steche / noch der Mond des Nachts/ im 121. Psalm. Vnd wer vnter dem Schirm des Höchsten sitzet / vnd vnter dem Schatten des Allmächtigen bleibet / der kan sagen zu dem HERRN/ meine Zuversicht / meine Burg / mein Gott / auff den ich hoffe.

Vom andern Punct.

WIe erzeigen wir vns aber gegen solcher hohen vnd vnverdienten Gnade Gottes?

Da ge-

Da gebet auff den Propheten Jonam achtung / von welchem ferner stehet: **Vnd Jona frewet sich sehr vber den Kürbis.** Da er sihet das schöne gewächs / vnd wie guten Schatten jhm der Kürbis giebt / daß er sich erfrischen vnd erquicken kan / empfindet er grosse frewde im Hertzen / machet sich darüber lustig / vnd schleust draus / Gott müsse an jhn / vnd sein Ampt gedencken / vnd was er durch jhn der Stadt Ninive verkündigen lassen / werde er wol erfüllen / weil er jhm seine Hütten so schön geziehret vnd verwahret / daß er könne im Schatten den außgang / vnd was es mit der Stadt für ein ende nehmen werde / erwarten / Frewet sich demnach sehr vber dem Kürbis / ꝛc. Nun ist zwar recht vnd billich / was vns Gott gutes thut / daß wir vns des frewen vnd frölich seyn / denn zu dem ende lest er den Kürbis wachsen / er sol Schatten geben vnd erquicken / wie denn das Volck Gottes zu solcher frewde ermahnet wird hin vnd wieder in Psalmen: Dancket dem HERRN ꝛc. / denn er ist sehr freundlich / vnd seine Güte wehret Ewiglich: Wie sie denn jhre Danck-Psalmen gehabt in den Festen / in der Erndte: Vnd solche Frewde hat Gott wolgefallen vnd gebilliget. Es klebet aber vnserm verderbten Fleisch doppelet vnart an / daß wir vns zum theil zu sehr frewen / vber das zeitliche / vnd dann wann vns was gutes geschicht / frewen wir vns / wenn gleich andern sehr wehe vnd vbel geschehen sol. Vnd das höret man an vnsern reden / wenns vns wolgehet / so sind wir darüber lü-

stig/ wissen es zu rühmen vnd zu loben/ aber vber den Geistlichen vnd ewigen Gütern ist geringe frewde/ vnd wie wir Gottes nicht hoch achten / also fragen wir wenig darnach / wenn gleich der Nechste solches guten nicht genissen kan. Jonas frewet sich sehr / daß jhm Gott einen Kürbis bescheret / er frewet sich aber nicht/ daß Gott den Niniviten ein buszfertiges Hertz gegeben. Jonas frewet sich daß er von der hitze/ Melancholey vnd vbel errettet wird / nicht aber daß die Niniviten von den endlichen vntergang erlöset worden. Das ist des bösen Fleisches vnart / vnd klebet vns allen an / Wie offt frewen wir vns vnser Gesundheit/ daß ein ander dargegen gestorben / vnd aus dem wege geschaffet worden. Wir frewen vns vber einer Heyrath / vnd daß ein ander den Korb / wie man zu sagen pfleget/ bekommen: Wir frewen vns daß wir andern vorgezogen vnd zu Ehrenämptern erhaben sind / vnd daß andere sind darhinder hingangen. Zum wenigsten frewen wir vns vber den zeitlichen mehr/ als vber den Ewigen. Das ist aber nicht recht / wir sollen vns in Gott / vnd vber Gottes Gnade erfrewen/ wir sollen vnsern Nechsten lieben als vns selbst/ vnd frölich seyn mit den frölichen / auch weinen mit den weinenden/ Rom. 12. Vnd wenn es vns wolgehet / nicht zu sehr frewen / denn in der Welt ist alles vergänglich/ vnd kan sich das blat balde wenden / daß auff grose frewde/ groses Hertzenleidt folge.

Vom dritten Punct.

Dann

MAnn höret vors Dritte / wie es Gott mit vns pflege zu machen: Die Lust wird balde zur Vnlust / Die Frewde verwandelt sich in Leidt. Denn der HERR der diesen Kürbis geschaffen / der verschaffet auch einen Wurm des Morgens / da die Morgenröthe anbrach / der sticht den Kürbis / daß er verdorret / da ist die frewde aus / da ist der Schatten dahin / vnd das bald vnd in kurtzer zeit / In einer Nacht war er geworden / in der andern ist er verdorben. Nicht allein aber dieser Kürbis / sondern alles zeitliche ist schwach / es ist bald geschehen vmb alles das der Mensch hat. Darumb sol er sich nicht zu sehr darüber erfrewen / viel weniger sich darauff verlassen. Es ist alles eitel / saget der König Salomon in seinẽ Prediger am 1. cap. Vnd zwar hat Gott solches dem Propheten wiederfahren lassen / daß er seine Vngedult heraus lockete / vnd jhn also gewinnen vnd weisen köndte / daß er den Niniviten vnrecht gethan / weil er jhnen jhre Busse vnd abwendung des vntergangs mißgönnete / da doch an der Stadt mehr / als an seinem Kürbis gelegen were. Es wil vns aber der heilige Geist zugleich weisen / wie alles in dieser Welt vnbestendig vnd vergänglich sey / vnd daß wir vnsern Schutz vnd Schatten nicht vnter zeitlichen sollen suchen / sondern einig vnd allein in Gott / denn der ist der das zeitliche / wie auch das ewige / vns gibt / Wie auch wiederumb / nach seinen gefallen nimmet / vnd daß wir auch mit Hiob das ander stücke lernen sagen: Dominus abstulit, Der HERR hats genommen. Denn da stellet vns der heilige Geist an

diesem

diesem Kürbis für/ein zeugnis Göttlicher Vorsehung/ ohne welche nichts entstehen noch vergehen kan. Denn ob wol auch causæ secundæ, jhre wirckung haben / so bleibet doch Gott prima causa, der alles regieret vnd dirigiret. Ein Einfältiger hette mögen gedencken/ es were ohne gefehr geschehen / daß das Würmlein zu dem Kürbis kommen / vnd jhn gestochen. Aber der heilige Geist saget Nein darzu / es sey nicht zufälliger weise geschehen/ sondern der HERR hat es verschaffet. Ein Sperling ist ein verachter Vogel / noch saget der HErr Christus Matth. 10. fellet derselbigen keiner auff die Erden/ ohn den himlischen Vater / Nun aber sind auch vnsere Haar auff dem Häupt alle gezehlet/ darumb sollen wir vns nicht fürchten/ vnd wissen/ daß vns ohne Gottes willen nichts wiederfahren kan. Lesets aber der HERR geschehen/ daß wir fallen/ so sollen wir gedültig seyn / denn er hat der Würmer viel/ sie müssen jhm alle zu gebot stehen / vnd das kleineste würmlein kan vns verderben : Es giebet Würmer im Felde / Würmer vnd Vngezieffer in Garten / so das getreydig vnd Obst/ ja Laub vnd Gras verderben. Es gibet Würmer auff den Boden/ welche die Körner angreiffen : Es giebet Würmer in Kasten/ vnd Kleidern/ so sie durchstechen vnd zu nichte machen : Es wachsen vns wol Würmer im Leibe / vnd manchen haben sie gantz auffgefressen/ wie denen grewlichen Tyrannen / (welches rechte böse Würmer in jhrem Leben gewesen :) Dem Herodi, Diocletiano, vnd andern wiederfahren ist : Es ist auch ein Wurm des Gewissens/ der

naget

naget vnd plaget manchen Menschen / daſz er in verzweifflung fellet / vnd sich vmbs Leben bringet / aber doch wird solcher Wurm in jhnen nicht sterben / wie vns der Prophet Esaias am 66. berichtet. Endlich ist noch ein böser Wurm / der Todtes Wurm / den hat zwar Gott nicht geschaffen / sondern durchs Teuffels neid / Sapient. 2. vnd durch die Sünde ist er in die Welt kommen / vnd hindurch gedrungen zu allen Menschenkindern / Rom. 5. Jedoch verhenget Gott vnnd lests geschehen vmb der Sünde willen / daſz er die Menschen sticht / daſz sie bald dahin fallen vnd verdorren / doch hat er nicht lust zum Todte / sondern zum Leben / im 30. Psalm / vnd wer in Christo ist durch wahren Glauben / dem kan der Wurm nicht sehr schaden / das zeitliche Leben nimmet er auch den Christen / aber das Ewige muſz er jhnen lassen. Denn wenn Christen gleich sterben / jhre Gebeine verdorren / jhr Fleisch verweset / so bleibet doch Christus das Leben in jhnen / vnd sein Geist / Rom. 8. Vnd der Geist ist das Leben / Johan. 6. vnd befördert vns zum ewigen Leben / darin gröſſere frewde / himlische erquickung vnd ewigen Schatten wir haben werden. Wir sollen vns aber nicht allein für vnser Person vor den Wurm nicht fürchten / sondern auch wenn Gott verhenget / daſz er in vnserm Hause vnd Hütten die schönen Kürbis sticht / daſz sie verdorren / dao ist / er fodert abe durch den zeitlichen Todt / Eltern / oder eines von den Ehegatten / oder ein liebes Kind / einen guten Freund / vnnd trewen Knecht / so sollen wir nicht wie Jonas vngedültig wer-

ben / sondern Gott still halten / denn er hat genommen / was er vns hat gegeben / es stehet bey jhm / er macht es wies jhm gefelt / vieleicht wil er vns was bessers geben / der Name des HERRN sey gepreiset / der hat alles wol gemacht / & cum blandiris pater es, & cum cædis pater es, Er ist vnd bleibet doch Vater / er schlage zu / oder handele mit vns freundlich. Diesem sollen wir vertrawen / in allen vnsern Nöthen vnd Creutz / er wird bestendigen Schatten geben / ja vns geben / was vns nütz ist an Leib vnd Seel / Zeitlich vnd Ewiglich / Gesegnet ist der Mann / der sich auff den HERRN verlesset / er wird nimmer zu schanden im Leben oder Todt / sondern noch erfahren / daß der Todeswurm verschlungen in den Sieg / vnd Leben vnd vnvergängliches wesen wieder ans Liecht bracht / durch das Evangelium von Jesu Christo / welchem dafür lob vnd preiß sey gesagt in Ewigkeit / Amen.

DAs dieses ist auch wiederfahren / dem Ehrnvesten / Achtbarn vnd Hochgelarten Herren WILHELMO UDALRICO ROMANO Muckershusio in Brauschwigk / beyder Rechten Doctori vnd Professori Publico allhier / den wir diß mal Christlicher weise zur Erden bestattet / Er war auch wie Jonæ Kürbis an der Hütten vnsers Herrn Ordinarii auffgewachsen / er solte nun Schatten geben / daß man sich dessen zuerfrewen / aber der Todeswurm hat jhn gestochen / daß er für vnsern Augen verdorret / aber für Gott lebet er / vnd ist jhm wolgeschehen / daß er bald

diese

diese schnöde Welt gesegnet / vnd in das bessere Leben der Seelen nach versetzet worden.

Belangend seine ankunfft / lebenslauff vnd seligen Abschied / so ist er allhier zu Leipzig / Anno 1598. den 19. Martij auff diese Welt geboren worden. Sein Vater ist der Ehrnveste / Broszachtbare vnd Hochgelarte Herr Franciscus Romanus Muckershusius vff Brauszwigk / JCtus. Churfürstl. Sächs. Rath / des löblichen Oberhoffgerichts Assessor primarius, Professor decretalium publicus, der Juristen Facultet Ordinarius, des Hohenstiffts Merseburgk Canonicus, vnd der Universitet allhier Decemvir, welcher sich bey dem Hause Sachsen / vnd dieser Universitet allhier / wie bewust / wol verdienet.

Die Mutter ist die Erbare vnd Ehrn Tugendsame Frawe Margaretha / deren Vater / der weyland Ehrnveste vnd Wolweise Herr Fridericus von Acht / sonsten Backofen genant / des Raths allhier.

Diese seine Eltern haben jhn in aller Gottesfurcht erzogen / von Jugend auff zur Schulen / zu S. Niclas allhier / vnd jhm hierbey privatos Præceptores gehalten / durch dero fleissige vnterweisung / er zuförderst seine fundamenta in artibus & linguis geleget / vnd dessen von der Philosophischen Facultet bey der löblichen Universitet allhier / Anno 1615. ein publicum testimonium, nemlich / primam in artibus Lauream erlanget. Ob er nun wol in Philosophiâ Peripateticâ so weit kommen / daß er den gradum Magisterii mit ruhm annehmen können: Jedoch weil er sonderliche lust

vnd liebe zum studio Juris getragen / hat er aus gutachten seines Herrn Vaters solches vnterlassen / sich auff das studium Juris gantz begeben / die Lectiones publicas fleissig besuchet / auch in vnterschiedenen Collegiis Herrn Wilhelmi Schmuckens / beyder Rechten Doctoris vnd Professoris allhier / wie denn auch durch täglich gespräch seines Herrn Vaters / von schwären fällen vnd wichtigen Streitsachen / von tag zu tag sein Judicium bekräfftigt: Dannenhero durch verleihung Göttlicher Gnad so weit kommen / daß er in studio Juris, Anno 1624. den 16. Junii, primam Lauream, vnd dann 1626. Licentiam erlanget. Hernach hat er beliebung getragen frembde Länder vnd Universiteten zubesuchen / vnd auch der vrsachen halben sich mit seinem Bruder Herrn D. Francisco Romano gen Wittenberg begeben / vnd doselbst bey seinem Schwagern Herrn Bartholomæo Reusnero, beyder Rechten Doctore, Professorn vnd Ordinario, &c. daselbsten auffgehalten / hette auch sein vornehmen ins werck gesetzt / wo nicht solches die Kriegeszgefahr vnd grassierende Seuche verhindert hette. Nachdem er aber sich wiederumb zu Hausz begeben / ist er von seinen Competitorn verursacht worden / den gradum Doctoris anzunemen / wie denn solches vnlängst / nemlich den 12. Julii geschehen / da er dann zuvor als Licentiatus ad professionem Juridicam, welche durch ableibung Herrn D. Vincentii Schmuckens / des Jüngern / sich verlediget / legitimè beruffen vnd confirmiret worden. Von welcher zeit an / er jhm nichts liebers noch angenehmers sein lassen / als daß er mit

nutz

nutz vnd ruhm diesem Ampt vorstehen köndte: Dannenhero bey sich beschlossen / auff künfftigen Sontag das Programma Publicum anzuschlagen / vnd folgenden Donnerstags / als den 27. Septemb. nach gehaltener Oration seine Lectiones publicas anzufahen / welcher Profession er dann sonder zweiffel / mit Gottes hülffe / nützlich vnd löblich vorstehen können / wo er nicht / nach vnerforschlichen Rath vnd willen Gottes / aus dieser jrrdischen in die himlische Academi beruffen worden.

Belangend sein Leben vnd wandel / ist er from vnd Gottesfürchtig gewesen / Gottes Wort fleissig gehöret / sich zum öfftern zu dem gebrauch des H. Abendmahls eingestellet / auch zu Hausz die Bibel fleissig gelesen / vnd alle Tage seine gewisse Bet vnd Singstunden gehalten / auch sich sonsten in seinen gantzem Leben also verhalten / daſz weder die Eltern / noch jemand anders vber jhn zu klagen vrsach gehabt. Seinen tödtlichen abgang endlich betreffende / so hat der affectus Nephriticus vnd hepathicus, wie es die Medici nennen / bisz anhero eine zeitlang jhm hefftig zugesetzt / dazu denn auch κακεξία vnd ἀτροφία kommen / vnd weil er bey sich befunden / daſz die zeit seines Abschieds nun mehr vorhanden / hat er sich gantz darein ergeben / am vergangenen Sonnabend / das Abendmal des HERRN mit gebührender reverentz gebrauchet / vnd sich zu einen seeligen Abschied gefast gemacht / vnd nachdem er mit den vmbstehenden fleissig gebetet vnd gesungen / insonderheit aber den 142. Psalm / aus des Herrn D. Becceri Gesangbuch wiederholet: Ich schrey zu mei-

nem lieben Gott/ vnd ruff mit lauter stim̃: Item: Erlösz vns von dem ewigen Todt/vnd tröst vns in der letzten Noth/ bescher vns auch ein seliges End/ nim vnser Seel in deine Händ. Amen/das ist/ es werde war/ &c. Darauff er denn gesagt: Nun wolte er schlaffen gehen/ hernach im bestendigen gläuben vnd vertrawen / auch hertzlicher anruffung seines Erlösers Jesu Christi/ sanfft vnd selig eingeschlaffen / am vergangenen Montag gegen Abend nach 6. vhr/ Nachdem er 29. Jahr vnd etliche Monat gelebet. Der getrewe Gott/der jhn nach seinen gnädigen willen aus diesem vergänglichen in die ewige Hütte versetzt hat / wolle solches die betrübte Eltern lassen erkennen / vnd dasz sie neben vns seufftzen/ in diesen betrübten zeiten / damit vns dergleichen wiederfahre / denn als denn werden wir es besser haben / vnd zu der vnvergänglichen Frewde kommen:

Darzu verhelffe vns allen/ Gott Vater/ Sohn
vnd heiliger Geist/ Hochgelobet in
Ewigkeit / AMEN.

RECTOR

RECTOR ACADEMIÆ LIPSIENSIS.

NOndum adhuc res GERMANIÆ *adeum pervenerunt ſtatum, ut nihil amplius nobis metuendum eſſet; Verùm ea potiùs eſt rerum omnium facies, ut rectiſſimè dixerit Poëta: Nil lœti ſupereſt; oſtentant omnia luctus; Neſcio, quæ clades ſera, ſed ampla venit. Et cùm ob peccata noſtra multiplicia, quibus adhuc ſingulis momentis iram* DEI *juſtiſſimam in nos provocamus, plura quoq; acerbiora procul dubio expectanda ſint; beatè omninò cum iisdem agitur, qui fide apprehendentes, ſibiq; applicantes Chriſti meritum, in verâ ejus invocatione, ſeſe maturè calamitatibus futuris ſubtrahunt, & depoſitis quidem exuviis corporis, ad ſupremum uſq; JESU* CHRISTI *adventum, terræ gremio; quoad animam verò, divinæ particulæ auram, ad ſempiternam felicitatem piè concedunt. Etenim, nulla ſalus terris, in cœlis vera paratur; Hanc qui contingit, ritè beatus erit! Ad hunc quoq; portum beatitudinis cœleſtis, in fide & invocatione conſtanti, proximo die Lunæ, appulit Vir Clariſſimus & Doctiſſimus Dn.* WILHELMUS ROMANUS MUGKERSHUSIUS **in Braußwigk / J. U.** *Doctor & Profeſſor publicus deſignatus; poſtquam ex* DEI *voluntate imperſcrutabili, per ægritudines corporis probatus, periculi haud expers fuit, conſopitus tandem placidè abjectis omnibus infirmitatibus & doloribus corporis fortiter ſuperatis. Nullum autem eſt dubium, quin ex caſu hoc planè inexpectato, obituq; τῦ μακαρίτυ præmaturo,* Ampliſſima ROMANORUM Familia *in luctu & dolore conſtituta ſit acerbiſſimo;*

bissimo; inprimis verò haud exiguus dolor & mœror Grandævi *Domini Parentis animum ac cor invaserint; cùm non una sese offerat hîc doloris forma & ratio.* Filium habuit *pium, morigerum, eruditum, in quo* SUI *imaginem contuebatur.* Filium habuit, *cui ut & alteri suo Filio Dn. D.* FRANCISCO ROMANO, *paucis ab hinc septimanis, mitram Doctoralem (rarissimum exemplum!) lætabundâ voce, mente, manu imponebat.* Filium habuit, *qui legitimè vocatus, è cathedrâ juridicâ studiosam juventutem docere propediem volebat. Veruntamen, quia sic visum* DEO *fuit, ut ex summis, quæ nos adhuc circumstant, periculis animam sibi placentem eriperet; Christianæ sanè est pietatis,* Τὸ μακαρίτου *obitum ferre moderatiùs, fontemq; lacrymarum, de afflictissimorum animorum scaturigine, per oculorum canales erumpentem, patientiâ obstruere.* Cogitent luctuosi, *non fortuitò, sed ex* DEI *nutu; non vi morbi, sed manu* DEI; *non animo irato, sed affectu verè paterno, illum è vivis sublatum.* Consideret *Dn. Parens, illum ex afflicto, quietum; ex squalido, lætum; ex misero, beatum planè redditum. Nempe is, quem diligit* DEUS, *Adolescens moritur, ut Ethnicis etiam creditum fuit. Jam quæ augustior gloria, apud cœlites, an in terris semen habere? ad æternitatem genus traduxisse, an inter mortales propagare? quæ major gloria, in cœlestis Doctoris amplexu hærere, an in oculis hominum habitare? In cœlis* στέφανον τῆς δόξης ἀμάραντον *gestare, an in terris lauream Doctoralem ostentare. Quare, Parens optimus, cum propinquis, suum ipsius animum* erigat; & beatæ ἀναλύσεως, *Filii sui,* consideratione; felicitatis, *ad quam pervenit,* piâ meditatione; restitutionis, *quæ propè est,* cotidianâ cogitatione; *perpetuæ in futurâ vitâ* cohabitationis, *quam Sacer Codex pollicetur,* indubiâ promissione, *procul hinc abesse jubeat, quæcunq;*

ipsius

ipsius oculos, in fletum: pectus, in gemitum; spiritum, in singultum resolvere videntur. Postulant etiam hoc ab ipso ipsi Filii manes, cui justa nunc ritè sunt persolvenda. Atq; ut nostro etiam officio non desimus, paucis vitam virtutemq; & μακαρίτης memòremus & laudemus, atq; in numero felicium reponamus; cui quantulumcunq; temporis contigit, benè collocatum est. Prodiit in hanc lucem piè defunctus heic LIPSIÆ, *parentibus honoratissimis, Anno Christi 1598. die XIX. M. Martii. Pater ejus est* MAGNIFICUS, *Reverendus, Amplissimus, Consultissimus Dn. D.* FRANCISCUS ROMANUS *Mugkersbusius Hæreditarius in* Braußwigk/ *JCtus, Electoris* SAXONIÆ *Consiliarius; Decretalium Professor Publicus; Juridicæ Facultatis* ORDINARIUS; *Curiæ provincialis Judicii Assessor Primarius; Ecclesiæ Cathedralis Martispurgensis* CANONICUS; *Academiæ nostræ* DECEMVIR; *Vir rerum usu multiplici meritisq; in publicum extantibus, quà domi, quà foris nominatissimus; utpote cujus operam per aliquot annorum decadas, tum aula Elect. Saxon. tum Academia nostra sensit, & adhuc per* DEI *gratiam experitur salutarem apprimè ac fructuosam. Mater verò piè defuncti est* MARGARETA, *Fœmina matronalium virtutum laude commendatissima; Cujus pater fuit Dn.* FRIDERICUS *ab* Aecht/ BACCHOVIUS, *Senator, piæ memoriæ, hujus urbis prudentissimus, spectatissimus; oriundus Coloniæ Agrippinensis ex laudatissimâ & antiquissimâ familiâ ab* Aecht; *quæ Lipsiæ* BACCHOVIORUM *nomine indigitata fuit. Ab his ergo parentibus suis, pietatis ac literarum studiis, infans adhuc, initiatus ac devotus est: & fundamenta quidem Religionis, virtutis & eruditionis, post ædes paternas, posuit in Scholâ heic Senatoriâ ad D. Nicolai; cujus spacio aliquot annorum discipulus, præceptorum ora elogio, obedientissimus*

fuit. Sed quoniam præ aliis felici fœcundoq; ingenio fuerat natus, trivialia maturiùs deserens, prælectiones Academicas frequentare cœpit; ac χειραγωγία Reverendi Viri Dn. M. ANDREÆ **Bawers**/ *jam ad D. Nicolai Diaconi & Affinis sui haud dubiè mœstissimi, humanioribus disciplinis & Philosophiâ Aristoteléâ animum probè instruxit ac perpolivit tantâ industriâ, ut Anno 1615. cum cœteris suis æqualibus, primum honoris Philosophici gradum acquireret. Etsi verò in studiis Philosophicis piè defunctus ejusmodi fecerat progressus, ut, ad consequendum summum in Philosophiâ gradum, satis sibi videretur instructus à subsidiis, ad Magisterium spectantibus; quia tamen singulari studio legalis scientiæ flagrabat; non contemtu quodam Philosophiæ, cui unicè deditus erat, sed partim amore erga Philosophiam legalem; partim suasu Dn. Parentis à Magisterii honoribus petendis abstinuit. Unde maturè cœpit non solùm audire publicos Professores, Viros in juris scientiâ Excellentissimos; sed etiam diverso tempore habuit disputationum exercitia; usus partim duce ac directore Viro Excellentissimo & Consultissimo Dn.* WILHELMO **Schmuck**/ *Philosophiæ & J. U. Doctore & Professore Publico; cujus informatione fideli plurimùm in hac divinâ juris arte se profeciſſe, gratâ sæpè mente is testatus est; partim etiam Domini Parentis compendiosa manu-ductione; cujus vel colloquiis cotidianis non parùm ejus judicium haud dubiè fuit confirmatum. Ex quo sanè factum est, ut præmissis, tum variis, & disputationum, & prælectionum, ut vocant, cursoriarum exercitiis; tum examinibus rigorosis, quæ statuta Amplissimæ Facultatis præscribunt, non solùm primam in Utroq; Jure Lauream, quam* Baccalaureatum *vocant, Anno 1624. d. 16. Junii: sed etiam secundam,*

dam, quam Licentiam *indigitant, Anno 1626. d. 12. Julii, ex unanimi juridicæ Facultatis judicio ac suffragio, non sine laude reportaret. Interea delectatus est magnoperè peregrinationibus, eamq; ob causam, cum fratre suo Dn. Doctore* FRANCISCO ROMANO, *in Academiam Wittebergensem sese contulit, ibidemq; Magnifici viri Dn.* BARTHOLOMEI REUSNERI *J. U. D. Consiliarii Electoralis & Professoris Publici, nec non Facultatis juridicæ Ordinarii, Domini Affinis sui honorandi, tecto & mensâ usus est; quem ut & alios ibidem Professores publicos juris Clarissimos diligentissimè audivit. Proposuerat etiam sibi in Academias alias sese recipere; sed quia tumultus ubivis ferè locorum bellici gliscerent, & pestis injuria tùm temporis sæviret, ulteriorem peregrinationem differre coactus fuit, usq; dum status imperii Romano-Germanici pacatior fieret, & lues pestifera hinc inde grassari cessaret. Dum verò hanc ob causam domi sese continuit, factum est, ut instinctu Dn. suorum Competitorum in honoribus Doctoralibus prênsandis pergeret. Vnde hoc ipso Anno d. 12. Julii, cum quatuor suis Dn. Competitoribus, Viris honoratissimis, J. U. Doctor* in templo Academico *solenniter renunciatus est. Ac cùm superioribus mensibus, ex obitu Clarissimi viri Dn.* VINCENTII Schmuck/ *Philosoph. ac J. U. Doctoris & Professoris Publici,* vacare cœpit sexta sive ultima Professio *juridica; piè defunctus, tùm temporis adhuc Licentiatus, non solùm ab Amplissimâ Facultate juridicâ* ὁμοθυμαδὸν *denominatus; verùm etiam consensu & voluntate Clementissimâ nostri* ELECTORIS *Serenissimi, in Professionem vacantem* (quæ nulli aliàs antè dignitatem doctoralem contingere solet,) *d. 27.* Junii, *suffectus est. Ex quo sanè tempore, piè defunctus nil magis sibi curæ esse cordiq; passus est, quàm ut Spartam, divinitùs sibi oblatam, pro viri-*

li ornaret. Hinc animus ipsi fuit, Astræa litantibus, initium prælectionum publicarum, proximo die Solis, vid. 23. Septemb. publico programmate, indicare; easdemq; præmissâ oratione, ut vocant, inaugurali, d. 27. Septemb. bono cum DEO, *auspicari. Cui sanè muneris functioni laudatissimæ haud dubiè summâ fide & industriâ, nec sine fructu juventutis studiosæ singulari, præfuisset, nisi voluntate DEI imperscrutabili, ex hac terrestri in cœlestem Academiam evocatus fuisset. Quod ad reliquam & μακαρίτου vitam attinet, Christianæ pietatis & religionis sinceræ studiosus fuit; CHRISTUM JESUM Redemtorem suum cum PATRE & SPIRITU sancto toto corde veneratus est; verbum ejus salutiferum, in publicâ Ecclesiæ Panegyri devotè audivit; ad Cœnam Dominicam cum Parentibus & reliquis familiaribus quotannis sæpiùs accessit; domi sedulò sacri codicis lectioni & piis cantionibus precibusq; certam horam singulis diebus piè consecravit; perq; omnem vitæ suæ periodum secutus est moderatam & æquabilem vivendi rationem; erga parentes & superiores observantissimus; in cæteros æquissimus; nemini molestus, sed potiùs omnibus, quibus cum vixit conjunctissimè, gratus & acceptus. Factum est autẽ, ut Nephriticus & Hepaticus affectus, qui longo illum tempore infestârunt, indies incrementum sumerent; quibus non ita pridem accesserunt καχεξία καὶ ἀτροφία periculosa; quibus insecutis, fatalem sibi metam instare haud temerè conjectavit μακαρίτης, frustra adhibitis quibuscunq; Medicorum auxiliis. Ideò ad Nutum DEI se totum composuit, & accepto saluberrimo viatico corporis & sanguinis JESU CHRISTI, proximo die Sabbathi, ad beatam ἀνάλυσιν præparavit.* Preces illius nihil aliud, nisi cœli desiderium spirârunt, & amorem Christi, *quem se paulò pòst visurum constanter asseruit. Et*

cum

cùm præter animum & Spiritum sibi vix quicquam supereſſet, velut supra morbi conditionem elevatus, cum adſtantium catervâ, pias preces ac cantiones diverſas ingeminavit, inprimis verò Pſalmum 142. ſecundum Beccerianam Melodiam: **Ich ſchrey zu meinem lieben Gott/ vnd ruff mit lauter ſtimme** ꝛc. *Item,* **Erlöß vns von dem ewigen Todt / vnd tröſt vns in der letzten Noth** ꝛc. *integrâ quidem mente, non tamen ſine ſingultu repetiit, & ſeſe jam-jam-dormiturum dixit, & quaſi ad ſomnum ſe compoſuit: ſed & adhuc inter vota & ſuſpiria mors inopinanti cœpit obrepere; ideoq; jam in ipſo agone languentibus oculis, jam titubante linguâ, jam ſingultiente Spiritu, pallidus ac rigens, omnibus quaſi defunctus, ad* CHRISTUM *ſeſe convertit; voce, cum corpore moriente, ſe illi adhuc commendavit; atq; ſine omni naturæ luctu aut mortis ſenſu placidiſſimè* expiravit; proximo die Lunæ poſt ſextam ſtatim horam veſpertinam, *Anno ætatis ſuæ 29. & quod exceſſit. Corpus animæ illius hoſpitium hodie circiter horam tertiam,* in templo Academiæ dedicato, *imponendum eſt tumulo, ut expectet Reſurrectionem, cùm æternus* DEI *Filius jura Fatorum daturus eſt vivis & mortuis. Quo tempore ut* NOSTRI, *piè defuncti funerationem ſuâ præſentiâ cohoneſtent, atq; erga* MAGNIFICUM Dn. ORDINARIUM *noſtrum, ejusq; familiam ſpectatiſſimam, ſignũ aliquod Chriſtianæ συμπαθείας exhibeant, volumus & mandamus.* Quod *ipſum non ſolùm per* ſe pium; *ſed etiam ordini noſtro* honorificum, *& procul dubio* FAMILIÆ ROMANORUM *Ampliſſimæ,* gratum & acceptum eſt, *futurum*. *P.P. d. 20. VIIbr. Anno* CHRISTI *M. DC. XXVII.*

Sequuntur
ODÆ LUGUBRES!

NOn satis est homini in terris extendere famam,
In cœlis etiam nomen habere decet.
Hæc ROMANE *manet te cœlica gloria, vivus*
Qui jam dum volitas docta per ora virûm.
Certus ut hoc esses, vestigia prævia signans
Natus ad hoc jugis culmen honoris adit.
Triste quidem fateor, crudâ nece cernere raptum,
Quem rebare tuæ spem columenq; domus;
Qui modò clarebat titulis in Jure supremis,
Atq; Professoris munus adeptus erat.
Triste sed ille nihil patitur, superosq; Quirites
Inter, nunc Fidei sancta brabéa tulit.
Quem sic promotum capit hæc Academia, mundo
Celsior, humanos despicit ille gradus!
Hæc tibi conditio Nati solamina præstet,
Fletibus & ponat cordolioq; modum!
ROMANUM est agere *in quavis vice* fortia; *dixit*
Scævola: sed majus fortia posse pati.

Heinricus Höpffnerus,
Th. D. & Prof. Publ.

SIccine *Juridicam* pergis, mors dira, catervam
Hactenus immiti perdere falce tua? ?
Funere succubuit mox unus, & alter, & alter,
Nondum & suppositâ fulta ruina trabe est.

Ergò

Ergò iterum benedic noſtro, DEUS alme, Lycéo,
Doctori vires ſuppeditaq́; novo.
Tuq́; tuum Natum fleto, ROMANE, decenter,
Namq́; ita mors quemvis ad ſua jura vocat.
Aſt benè denati jam molliter oſſa quieſcant,
Judicii donec det tuba ſumma ſonum.

Sigiſmund Finckelthaus/*D.*

Ex lib. Sapient. 4. v. 7. & ſeqq.

QVos citò perfectos pietas doctrinaq́; fecit,
In terris angi non ſinit uſq́; DEUS.
Poſtquam igitur, juveni quamvis, ROMANE, ſenilis
Ingenii data ſunt præmia magna tibi:
Et ſuperum viſus ſocius, ceu dignus, olympo es,
Ex hoc mortali te vocat orbe DEUS.

Jacob Schultes/D.

EXhilarat mentes hominum viridantibus arbor
Frondibus, & fructus ſpem facit uſq́; boni.
Dotibus ingenii ſic gaudia magna ciebas,
ULDALRICE, ſeni in pectore ſæpe Patri;
Nuper ubi in templo de labris oſcula ſumpſit
Publica, grande comis impoſuitq́; decus.
Quas ibi tum poterat ſpes imo ponere corde?
Summa ſenectutis ſpes mihi ſolus eris.
Sed velut infenſi perit uno florida morſu
Arbor vermiculi, & dejicit omne decus.
Sic ULRICE peris, ſimul & decora alta capilli,
Et tecum gelidi pulveris antra petunt.
Abreptus non morte peris: ſed flebile tantùm
Exuis humanæ debilitatis onus.

Cœle-

EPICEDIA.

Cœlesti ornatu nunc cœlica floridus intras
Tegmina, perpetuas ingrederisq; domos.
Cum grege Cœlicolum lœto nunc gutture misces
Cantica, lætiferos dans sine fine sonos.

Petrus Wernerus, J. U. D.
& Facultatis juridicæ Assessor.

QVis furor in gentem ROMANAM tela vibrare,
Quod fatum crudele jubet, tot vulnera acerba,
Incutere, & properâ nimiùm sævire ruinâ?
Quod rectè exultum pectus stravisse laborat:
Huic in flore novos quos Virtus donat honores
In flore ætatis mors hos obscurat acerba,
Sæva nimis Clotho: Nam Virtus sistere dirum
Haud potuit telum, haud potuit pietatis & ardor
Viribus ast vanis: voluere ostendere fata
Non superesse diu hunc, cœlo meliore locatus
Jam vivus gaudet, vivit post funera Virtus;
Nunc benè fœnus agit, qui nobile funus obivit!

Mœstus scribebat

Guilielmus Romanus,
Phil. & Medic. D.

ROMANOS veteres festos duxisse triumphos,
Hostibus excisis, fama vetusta refert.
ROMANUS sequitur Doctor, duxitq; triumphum,
Auspicio victor, CHRISTE benigne, tuo.
Ergo triumphanti properè applaudamus amici,
Donec defessos hora novella vocet.

Sedi-

Sedibus æthereis feliciter utere perpes,
Luctusubi nullus, nullaq; triſticia eſt:

Enoch *Heyland* D.

IMproba præclari MORS quicquid habetur in orbe,
Deſtruit, aſt nihilum credo perire Piis.
Si Patrios nidos, ſi nactos tollit honores,
Omnia reddentur, vel meliora Polo.
Sic reddenda tibi cœlo, Romane, Parentes,
Et Patriam, & munus, vis tulit ante necis.
Macte Ulrice tenes fœlix ea nunc bona cœlis,
Quæ vel Mors vel ſors tollere nulla poteſt.

cond. f.

Georgius Abel Ficker/ *J. U. D.*

CErvulat ob Natite Sors licèt invida honores; Sen. epiſt. 8.
Arjetat & Natite fera Mors obitu:
Non, ROMANE, cadas: tua nam CONSTANTIA novit
Fortiter omne agere, & fortiter omne pati.
Atq; ſuo ſtrophio PIETAS tibi lumina tergit,
Invidiæq; tuus tela retundit HONOS.
Natus eratq; tuus CHRISTO tam charus, ut illum
Mallet adeſſe polo, quàm ſupereſſe ſolo.

Dolenti Parenti
condolens
mittit Dreſdâ
S. E. S. S.
J. Seuſsius.

EPICEDIA.

LÆtitiâ nuper mulcebas corda parentum,
Cùm tibi Doctoris traditus eſſet honor.
Nunc mœrore reples Genitoris pectus acerbo,
Quòd tumulo reddis corporis exuvias.
Fortunæ eſt luſus: miſcentur triſtia lætis;
Uſq; adeò nullum durat in orbe bonum.
Felix, qui Chriſtum lucratur ſpeq; fideq;!
Ille bonum ſummum poſsidet atq; tenet.
Euge bonum conſtans, nullo variabile caſu:
Hoccé bonum retines in regione poli.
Nunc tibi cœleſtis patria eſt Academia facta,
Obtutu gaudes alloquioq; DEI.
Contigit æternæ tibi nunc poſſeſſio vitæ,
In qua certa ſalus perſtat & alma quies.

L. Johannes Höpnerus Profeſſ.
ad D. Thom. Archidiac.

VIta *quid eſt* hominum? *niſi* ſpes incerta, *tenaci*
Quæ non fixa ſolo, ſed ſubitò illa ruit.
Exemplo, ROMANE, *tuo id teſtaris, ademptum,*
Fato quem meritò Lipſia docta *dolet.*
Magnifico *fueras prognatus* Patre; *ſupremo*
Cum fratre *intulerat* Te Themis *alma loco.*
Quin Tibi *gratari ſunt* publica pulpita *viſa*;
Magnifici *fueras ſpesq; decusq;* Patris.
Sed ſubitò ante diem moreris, dum meſsis in herba,
Et ſubitò Jovâ *ſic ſtatuente cadis.*
Quid facias? doleas? Jovæ *fuit iſta voluntas:*
Grata hæc ſint nobis, quæ placuere DEO.

Quid

EPICEDIA.

Quid doleas multum? corpus *tellure repostum*,
Spiritus *at summo vivit ovatq́; polo.*

Christophorus Preibisius J. U. D.
Professor publicus.

ESt mihi parta salus, cœloq́;, quiete potitus,
Perfruor, innumeris exhilarorq́; bonis:
Jam dolor omnis abest, abiit vis querquera morbi,
Viventem multis quæ cruciâre modis.
Sat, dum vita fuit, fuit annorum, sat honorum,
Præ rebus flocci, quæ facienda, poli.
Contueor faciemq́; DEI, Christusq́; beatum,
Me jubet angelicos inter ovare choros.
Ad tumulum lachrymas nolite ciere parentes,
Inq́; videre mihi gaudia tanta poli.

Simon Landgrave *D.*

SI Genus & Virtus, Pietas, Ars, florida & Ætas
Armatæ posset tela fugare necis:
Hæc Genus & Virtus, Pietas, Ars, florida & Ætas
Romani dextrâ tela fugasset ope.
Vixisset Pylios annos hic ad usq́; nepotes,
Inq́; Patris Patriæ vel Generisq́; decus.
Sed visum hunc JOVÆ *supera ad convexa vocare,*
Sanctos ad manes Aligerumq́; choros.
Illic perpetuum gaudebit liber ab omni
Curâ sollicitâ, tristificoq́; metu.

EPICEDIA.

Huic ergo invideat quis gaudia cœlica? vivit
Dum mens angelicis associata choris.

Affini desideratissimo συμπαθείας
ergò apposuit
Elias Teichmann à Teichenaw/D.

CLaudere qui Charo debebat lumina Patri,
Huic clausit mœstus lumina chara Pater.
O jactura domus! gravis ô conversio rerum!
Quod magno sumtu constitit, hora rapit.
Nec tamen eripuit penitùs: pars optima cœlo
Restat, & in terris est bona fama super.
Magnificâ proprii genitoris voce creari
Doctorem, & juris nosse utriusq; apices,
Atq; Professorem conscriptum in flore juventæ,
Cum senibus cathedræ participare gradu,
Complectiq; suum constanti pectore CHRISTUM,
Hæc sunt, quæ domui fama loquetur anus.
Ergô Magne Senex ne luge! funere tali
Nil minor est priscæ gloria facta domus.
Illustrata magis fuit hæc, dum Natus honoris
Strictures etiam post sua fata jacit.
Sic quando Oceani se condit Apollo sub undas,
Flammivomis telis acrior esse solet.

ALIUD.

ROmani, ROMANE, fori juriscq; Sacerdos,
Os ad Sarmaticos Principis, osq; Schola;
Quæ fore sperabas Nato, bonus arbiter ævi
Attribuat senio secula ademta tuo.

Haut

Haut immortalem poteras hoc gignere in orbe:
A CHRISTO genitum vita perennis habet.

L. Philippus Müller Profeſs.
mathem. publ.

Cucurbita caduca, Jon. 4.

JOnæ dolenti enata Cucurbita
Umbras facit, curasq́; levat graves:
Lætatur, aſpectuq́; gaudet,
Laudat opes celebratq́; ruris.
Florem remittens at ſubitò cadit
Arroſa putri verme Cucurbita:
Ut naſcitur fructus repentè,
Sic cadit ille etiam repentè.
Culpat Deum Jonas, ſubitam vicem
Accuſat, & caſum dolet anxiè:
Fructum decebat, dixit ipſe,
Longiùs eſſe ſuper vigentem.
At quid Deus? Non immeritò quidem
Iraſceris propter ſubitam rui-
nam: At cur magis nolis dolere
Cladem hominum exitio ruentum?
Ut flos ruit: quivis homo ſic ruit,
Et ſunt eæ cunctis populis vices:
Expreſſa ſunt propoſta ſemper
Sic oculis documenta noſtris.
Felicitas eſt noſtra diurna, nec
Firmata ſtat, quæ nunc ſpecies micat:
Heus, quæ dies nunc eſt ſerena,
Mox erit illa madens ab imbri.

Nec longa multis est data vita, nec
Concessa multis gratia tanta: quin
Cum filiis prolixa sæpè
Spes subitò cadit interitq́;:
Expertus es, ROMANE, quoq́; has vices,
ROMANE, Juris magna utriusq́; Lux,
Qui Filium amîsti vigore,
In medio, medioq́; honore.
Qui splendor existebat amabilis
Ætatis, & spes magna domus tuæ:
Extinctus est splendor, jacetq́;
Nunc decus omne solo peremptum,
Irascéris num propterea? cave,
Non convenit: sunt semper eæ vices:
Natura non vult sæva cogi,
Libera semper it absq́; nexu.
Atq́; est voluntas insuper hæc Dei,
Cujus voluntas flectier haud potest:
Longævitatem cùm tibi det,
Deneget hanc soboli: quid inde?
Prolixa danda est gloria Numini,
Quòd tàm benignè det tibi, quod petis:
Det seu neget quodcunq;, dicas:
Sit benedicta Dei voluntas.

Cunr. Bavarus,

JOnas in seim Bekümmerniß
Siht vbr sich wachsen ein Kürbiß:
Erfrewt sich drüber also sehr/
Als ob er im Paradiß wer.

So

So bald ein Wurm den Kürbiß sticht/
Felt er dahin/ vnd wird zu nicht:
Die grosse Frewd so bald entsteht/
Do jhm der Kürbs vnd Schatt vergeht.
Darüber Jonas sich erzürnt/
Daß er vor grossem Vnmuth birnt/
Weil jhm das schöne Gwächß verdorbn/
In einer Nacht gleich abgestorbn.
GOtt sprach zu jhm: du zürnest recht/
Daß der Kürbs so geschwind vmbschlege:
Solt mir nicht mehr zu Hertzen gehn/
Der Menschen verderben zu sehn?

DEr Mensch gleich wie ein Blum vergeht/
Er hat so gar kein bleibend stett/
Wie mann denn viel vnd offtmal sicht
Exempel an dem Tageliecht.
Was ißt deß Menschen Herrligkeit?
Nur Schwachheit vnd Gebrechligkeit:
Wie bald das Wetter sich verkehrt/
Also vnser Hoffnung verfehrt.
Vnd was ist doch das Menschlich Lebn
So vns von Gotte wirdt gegebn?
Wie vngleich dasselb wirdt gefürt?
Mancher Jungk weggenommen wirdt.

Doctor Romanus hats erfahrn/
Wie jhm in seinen jungen Jahrn
Der beste Sohn wirdt hingenomn/
So hett können schaffn grossen fromn.
Er war ein jungr thätiger Mann/
Der nun erst recht solt fangen an

Andre zu lehrn mit grossem Ruhm:
Abr wie bald hinfele eine Blum/
Also geschwind geht er dahin:
Betrübet ist deß Vaters Sinn.
Wer kan den Lauff der Natur wendn?
Es gehet so an allen Endn.

Weils auch ist so der GOttes Will/
So last jhn waltn / vnd halten still:
Bey jhm steht vnsers Lebens ziel/
Wir leben so lang als er will.
Wir wollen sagen Lob vnd Preiß
Dem höchsten GOTT: Denn er wol weiß
Was er eim jeden geben soll/
Er machet alles recht vnd wol.

C. B.

HOspitium terra est; sed cœlum mansio certa:
Sit felix, illic qui πολίτευμα tenet.
Hinc ille HULDRICUS, *juris qui Doctor & æqui,*
ROMANUS, felix terq; quaterq; cluet.
Exuit en animæ vestem, cum pace Jehovæ
Ut, πολίτευμα petens, iret ad astra Poli.
Quid juvat ergò animum in gemitus diffundere tristes?
Non fas cœlicolæ fata beata queri,
Quin nosmet, cœlum spirantes, ultima demus:
Molliter ossa tibi nunc, GUILIELME, cubent.

Condolens Affinitas
M. Jacobi Andreæ Graulii
S. Ling. Professoris f.

Cui

EPICEDIA.

CUi ſolus CHRISTUS fuerat firmiſſima Rupes,
Et cui JESUS erat Gratia, Vita, Salus:
En hunc vexerunt λειψήργικα πνεύματα Natum
Puppe ſalutiferâ Cœlica ad aſtra tuum;
Cœlica ad aſtra, vigent ubi dulcia munera pacis,
Divitiæ veræ, gaudia, delitiæ.
Flere ergò ceſſa, Vir Conſultiſſime, Nato
Nil nocuére feræ ſpicula falxq́; necis:
Ærumnæ requies Mors eſt, Portus Miſerorum,
Perfugium luctus, effugiumq́; Mali.

M. Mauritius Burchardus ad
D. Thom. Lipſ. Diaconus.

Τῷ μακαρίτῃ
πενθοφώνησις παρηγορική
Ad Parentes luctuoſos!

Ὄυ θανὸν; ἀλλὰ βίον πολλιπὼν κακὸν, ὄφρεν
ἀμείνω;
ζῇ τε ἁμαρτοσυνῶν ἄνλα θεῦ καθαρὸς;
ἦχι μάκαρ διαπαύλὸς ἀγάλλομαι ἐν θαλίῃσι;
Λῆγε γόᾳ μῆτερ; παῦε πόθοιο πάτερ!

Internuncio
M. Andrea Bauer/SS. Theolog.
Baccal. ad D. Nic. Lipſiæ Diac.

JOna edera, aurorâ veniente, exaruit eſu
Vermis, & umbriferum deſiit eſſe decus.

Sic quoq; Romanus, *veniente micantis* Honoris
Aurorâ, morsu tabet obitq; necis.
Quid tum? Romanus *cœlesti mactus* Honore
Jam micat, & radios, Solis adinstar, habet.

M. Martinus Cramerus,
Lipsiæ ad D. Thom Diac.

PErfelix, cui contigit hîc ante ora parentum
Oppetere, & sanctè regna subire poli!
Adscriptus superis tranquillâ mente quiescit,
Nil nisi fausta videns quæq; beata capit.
Mnemosynon Themidos celebri cum laude reliquit,
Quale decore suis quemq; referre decet.
Salve, jam ROMANE, nigræ tibi mortis adempta est
Conditio, hinc tua laus servet honore Dicen.

M. Andreas Ebrlichius
Mittweidensis.

NOn vitam, vitam hanc trahimus, cui dicere possis
Hoc mea vita unum est; sic tenet illa nihil.
Semper at instabili viventes sorte rotamur,
Dum tristes miscent tristia fata vices.
Et vel amicorum *morbos obitusve tuemur,*
Unde dolor mentes, corpora squalor edit,
Vel nostros patimur turba afflictissima manes
Ob lapsu è primi crimina nata patris.
Usq; adeò in mundo non est sincera voluptas,
Morte magis duris sæpè agimurq; malis.
An malè quis fieri morientibus æstimet? absit.
Qua premimur, finit mors aboletq; luem.

In su-

EPICEDIA.

In superas q; intrare domos, & ovare perenni
Lætitiâ, CHRISTO corda dicata jubet:
O igitur toto fauſtos ex aſſe, ſupremum
Qui claudunt CHRISTI cognitione diem!
O igitur toto te fauſtum ex aſſe ROMANE
DOCTOR, te ex mundo jam bona fata vocant.
Jam monſtrante DEO noſtros fugientia ſenſus
Percipis, è q; DEI gaudia luce capis.
Non ibi plaga ferit defuncti corporis artus
Ne dum animam cruciet Styx maledicta piam.
Quod fuit è terra, terreſtri in pulvere corpus
Expectat reditum maxime CHRISTE tuum.

M. Thomas **Schuſter** Lipſ. SS.
Theol. Ded. mœſtiſſimis Dnn.
Parentibus & Cognatis συμ-
πάχων.

QVid ROMANE juvat TE conſcendiſſe ſupremum
Doctrinæ culmen, Pieridumq; domos?
TE quid in extructo juvat accepiſſe theatro
Plauſus ter geminos; ter geminumq; decus?
Jam TE nox premit, heu! denſæ caliginis umbrâ,
Et TE mors nigro compulit atra gregi.
Fallor? an incertum TIBI mors modò finiit ævum,
Quæ nil, nil niſi jus corporis hujus habet?
Eſt ita; prorſus ita eſt: nam te metuente reſolvi
In terris pennâ fama ſuperſtes agit.
In cœlis fulges rutilo ſplendore, ſerenas
Ceu ſtellas inter candida Luna micat.

M. Matthias Bucholdus Brandenburg.

FINIS.

ZL 6945

Qk. 268,25

Leich

Aus dem 4. Cap. de

Der HERR

Kürbi

Beym Begräbnis des

vnd Hochge

WILH

UDALRIC

Muckershusii in

Rechten Doctorn

zu Leip

Welcher den 17. Septemb

nach 6. Vhr sanfft in dem H

vnd den 20. Septemb. in

Christlich zur Erden

Gehalten

POLYCARPU

Pfarrern vnd Profe

Præter Magnif. RECTORIS prog

benevolus lector inveniet Ora

Dn. D. VVilh. Udal. Rom. mo

publicarum prælectionum, ha

Gedruckt zu Leipzig/ bey

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

d 945

THECA AVIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-95186-p0045-3